

Juni/Juli/August 2015 Florida - New York - Georgetown MD

Mittwoch - Sonntag, 10.06.15 - 14.06.15

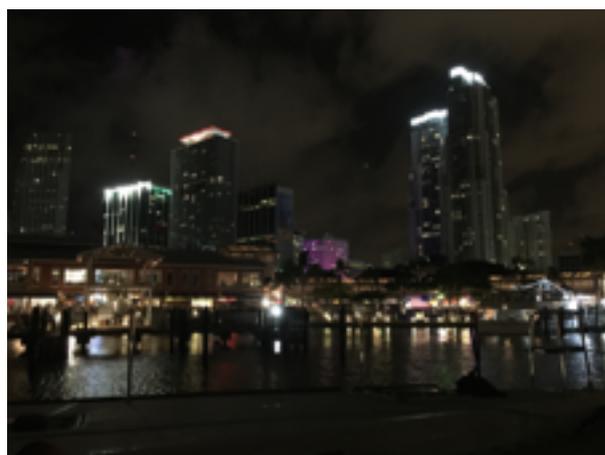
Die Schlauchbootfahrt von der Boje in die Dinner Key Marina ist doch recht mühsam und heute gelingt es Eva, ab Donnerstag einen Slip, wie hier ein Liegeplatz genannt wird, in der Bayside Miamarina von Miami zu reservieren.

Die Marina ist nur 4 sm von unserem jetzigen Liegeplatz entfernt, aber leider befindet sich eine Brücke dazwischen, deren Höhe zu gering für uns ist. Die Brücke hat zwar eine 'clearance' von 75,8 Fuss (23,1 m), aber der Mast von BearBaloo hat mit Antennen eine Höhe von 78,7 Fuss (24,0 m). Das bedeutet, dass wir erst auf den Atlantik raus müssen und durch den Hafen von Miami wieder einlaufen, eine Strecke von 24 sm, für die



wir gut 4 Stunden brauchen. Aber die Einfahrt durch den am stärksten frequentierten Kreuzfahrthafen der USA ist für sich ein Erlebnis und den Umweg wert. Vorher tanken wir noch 213 Gallonen (806 L) Diesel zum Preis von umgerechnet 0,82 € je Liter. Es gibt wieder etwas Probleme mit den Kreditkarten, diesmal liegt es aber an Sicherungssystemen der Tankstelle, die eine spezielle Freigabe erfordern.

Die Bayside Marina liegt mitten in Downtown Miami mit zahlreichen Restaurants und Shops. Tags und Abends bis spät in die Nacht ist viel Betrieb mit Live-Bands und aus Lautsprechern. Natürlich ist es laut, aber dafür liegen (sitzen) wir auf BearBaloo in der ersten Reihe mit tollem



Blick auf die naheliegende Skyline, besonders eindrucksvoll in der Nacht.

Da wir jetzt einige Wochen in den USA bleiben werden, wollen wir uns eine US-Telefonnummer zulegen. In einem T-Mobile-US Laden gibt es gerade ein Family-Angebot: 4 SIM-Karten mit Telefon- und Datenflat für insgesamt 180 \$ pro Monat. Da können wir uns alle unabhängig im

Internet austoben. Und die LTE Technik ist richtig schnell und weit verbreitet. Dann mieten wir noch ein Auto, um beweglich zu sein. Nach Miami Beach zum Ocean Drive sind es immerhin gut 5 km.

Am Samstag geht es nach Key West zum südlichsten Punkt der USA. Die Keys sind eine ca. 180 km lange Inselkette südlich Florida, die mit zum Teil kilometerlangen Brücken untereinander und mit dem Festland verbunden sind. Wegen



Samstag ist viel Verkehr und so brauchen wir 4 Stunden, bis wir kurz nach Mittag in Key West ankommen. Es ist ein pittoreskes Städtchen mit verrückten Bewohnern und Besuchern. Hier sind einige Dinge erlaubt bzw. werden geduldet, die im übrigen USA streng verboten sind, z.B. öffentliches Trinken von Alkohol. Apropos Alkohol: in den USA muss man 21 Jahre alt sein, um in Bars und Restaurants Alkohol, auch Bier zu trinken. Das wird genauestens durchgesetzt, Nicola und Sabine erhalten ausnahmslos nur nichtalkoholische Getränke. Auf den Strassen von Key West ist viel los, die Leute sind gut drauf und so ist es ein unterhaltsamer Tag. Der Rückweg ist dann in knapp 3 Stunden geschafft.

Montag, 15.06.15 - Dienstag, 30.06.15

Am Montag geht es nach dem 30 km nördlich liegenden Fort Lauderdale, wo wir in der Bahia Mar Marina einen Liegeplatz reserviert haben. Die Marina liegt hinter einer Brücke am ICW (IntraCoastal Waterway), einem teils natürlichen, teils ausgebaggertem Kanalsystem, das sich fast 1500 km entlang der Atlantikküste von Norfolk bis hinter Miami erstreckt. Auch diese Brücke ist zu niedrig für uns, aber es handelt sich um eine Hubbrücke, die alle 30 min auf Anforderung öffnet.



Am Nachmittag machen wir an einem Schwimmsteg neben Megayachten fest und können endlich die Reparaturen in Angriff nehmen. Nach gut 10 Tagen sind ein neues Radar montiert und angepasst, das Satelliteninternet repariert und die Stromversorgung mit einem Update versehen. Nur der Positionsmelder lässt sich nicht in Gang bringen, der Update-Kit, den Sabine mitgebracht hatte, passt weder von den Steckern her noch von der Software-Version. Dafür erhalte ich innerhalb 2 Tagen Ersatz für die gesperrte Kreditkarte.

Währenddessen genießen wir die Marina und Ft. Lauderdale, das auch das Venedig der USA genannt wird. Es ist von zahlreichen Kanälen durchzogen, an denen pompöse Villen mit dazu passenden Megayachten davor liegen. Am endlosen Atlantik-Beach sind immer wieder ca. 3 x 3 m grosse Areale mit Absperrbändern gekennzeichnet, an denen Schildkröten nachts ihre Eier vergraben haben. Jeden Morgen wird kontrolliert, ob neue Gelege dazugekommen sind.



Für 3 Tage besuchen wir Disney World im ca. 300 km entfernten Orlando und einen Tag die Everglades.



Jetzt Ende Juni ist es sehr heiss



geworden, 34 Grad bei 70 - 80 % Luftfeuchtigkeit und kaum Wind. Das lässt uns schlapp werden und täglich wird die Klimaanlage angeworfen oder wir verziehen uns in andere klimatisierte Räume. Ich kann jetzt besser verstehen, warum hier jeder Raum klimatisiert wird.

Wir



beschlossen deshalb, mit einem grossen Schlag ca. 700 sm nördlich in die Chesapeake Bay mit hoffentlich moderaten Temperaturen zu segeln.

Mittwoch, 01.07.15 - Dienstag, 28.07.15

Am Vormittag wird noch einmal gebunkert, dann der Wagen abgegeben und am Nachmittag legen wir ab. Nach der Brückenöffnung geht es raus in die Florida Strait, wo uns der Golfstrom zwischen Florida und den Bahamas mit gut 3 kn unterstützt. So machen wir etwa 8 kn über Grund, allerdings unter Motor, da der Wind zu schwach ist. Am Freitag setzen wir den Parasailor, aber da es anstelle der vorhergesagten 4 - 5 Bft. nur mit knapp 4 Bft. weht, muss der Motor mitschieben, damit wir nach 750 sm und 5 Tagen die York River Haven Marina knapp oberhalb von Norfolk erreichen, bei der ich einen Liegeplatz reserviert habe. Trotz Motor machen wir nur 5 kn Fahrt über Grund, obwohl die Anzeige STW (Fahrt durch Wasser) 6 kn anzeigt. Ich kann mir das nur so erklären, dass wir in einen Wirbel des Golfstroms geraten sind und dadurch Gegenstrom haben. Am Nachmittag stoppen wir den Motor, da wir unter diesen Umständen den Ankunftsstermin Montag eh nicht halten können. Und siehe da: nur 2 Stunden später brist der Wind auf die vorhergesagten 5 Bft. und scheinbar sind wir wieder im Golfstrom drin, denn wir machen wieder 8 kn über Grund. Das bleibt so bis Sonntag, so kommen wir vielleicht doch noch am Montag an.

Sonntag vormittag runden wir Kap Hatteras und haben noch ca. 100 sm bis zur Einfahrt in die Chesapeake Bay. Am Nachmittag fällt die



Wassertemperatur schlagartig (innerhalb von 5 min) von 30 Grad auf unter 27 Grad, wir haben den Golfstrom verlassen. Gleich darauf begegnen uns bestimmt 100 Schweinswale, die hier wohl auf Fischjagd gehen, es ist immer wieder eine Freude, die Tiere zu beobachten.

Kurz nach Mittag passieren wir Cape Henry, die Einfahrt in die Chesapeake Bay. Kurz danach funkt mich ein Kriegsschiff an, ich soll nach backbord ausweichen, was ich auch tue - der Klügere gibt nach! Norfolk ist der grösste Militärhafen an der Ostküste und entsprechend gross ist der Verkehr. Die Landzungen an der Einfahrt zur Chesapeake Bay werden durch eine ca. 20 km lange Brücke verbunden, an zwei Stellen sind Tunnel vorhanden, sodass es mit

Durchfahrtshöhen keine Probleme gibt.

Wir wollten diesmal nicht in eine grössere Stadt, sondern haben uns für die York River Yacht Haven Marina entschieden. Sie liegt idyllisch an der Mündung des Sarah River in den York River in ländlichem Gebiet, bietet aber Schwimmstege, an denen wir einfach festmachen können. Nach der Anmeldung in der Marina rufe ich noch die Customs Border Control in Norfolk an. Der Officer lässt sich die Nummer unserer Cruising License geben, ansonsten sagt er freundlich, falls jemand fragt, sollen wir nur seinen Namen nennen. Er verabschiedet sich mit "Auf Wiedersehen". Offensichtlich ist es sehr selten, dass sich eine ausländische Yacht hierhin verirrt.

Die Gegend erinnert an den Starnberger See, grüne Ufer mit altem Baumbestand und grossen und kleinen Villen mit riesigen Grundstücken. Nur die Berge im Hintergrund fehlen.

Leider ist das Wasser trüb und es sind zahlreiche Quallen vorhanden, sodass wir aufs Baden verzichten. Bei einem Kanuausflug entdecken Eva und Nici sogar eine gut 1 m lange Schlange im Wasser, die angeblich auch noch giftig ist.

Am Montag erfährt Sabine, dass ihre Bewerbungsunterlagen für die Uni, die sie vor 10 Tagen per Express mit garantiertem Ankunftsdatum 02.07. nicht angekommen sind und wahrscheinlich beim deutschen Zoll verloren gegangen sind, möglicherweise wegen dem Poststreik. Um das Studium nicht zu gefährden, muss sie nach München zurückfliegen, da der letzte Bewerbungstermin der 15.07. ist. Sie bucht einen günstigen Flug von Philadelphia für Donnerstag und am Mittwoch fahren wir mit einem Mietauto 260 km nach Washington, das auf dem Weg liegt, schauen uns das Weisse Haus an und übernachten in der Nähe. Am nächsten Tag bringen wir Sabine zum Flughafen (210 km) und verabschieden uns wieder. Diesmal hoffentlich für nicht so lange Zeit.

Dann gehts nach Annapolis, die 1783 für 9 Monate Hauptstadt der USA war und heute 'Americas Sailing Capital' genannt wird. Hier ist auch die Lagoon-Vertetung, bei der wir uns nach Werften erkundigen, die unseren 25,8 Fuss (7,84 m) breiten BearBaloo aus dem Wasser heben können,

um ihn für unseren München-Aufenthalt im September/Oktober sicher an Land zu stellen und den Unterwasseranstrich zu erneuern. Leider bekommen wir nur zwei Adressen, die eine in Annapolis hat keinen Platz, aber das Georgetown Yacht Basin ganz im Norden ca. 1,5 Autostunden entfernt ist für Katamarane eingerichtet und bei einem Besuch dort melden wir uns für Ende August an.

Zurück im York River Yacht Haven machen wir uns in den nächsten Tagen an die Besichtigung der historischen Stätten in der Nähe. Yorktown, in deren Nähe 1781 die entscheidende Schlacht des Unabhängigkeitskrieges stattfand, Williamsburg als ehemalige Hauptstadt Virginias und Jamestown, wo 1607 die erste dauerhafte Siedlung der Engländer auf dem amerikanischen Kontinent gegründet wurde. Die Zeiten waren aber rau, von 104 Siedlern überlebten im ersten Jahr weniger als 40, im harten Winter 1609/1610 nur 60 von ca. 500. 90 Jahre später siedelten dann schon etwa 60.000 Siedler in dem Gebiet.

Da sind wir froh, in der heutigen Zeit zu leben und machen uns am Freitag, den 17.07. auf den Weg nach Annapolis, diesmal per Schiff, das wir nach 3 Tagen erreichen. Wegen wenig Wind legen wir die 90 sm meist unter Motor zurück, das sind langweilige Tage, da wir wegen der geringen Wassertiefen in Ufernähe in grossem Abstand zum Ufer bleiben müssen. Wir wollen den Weg durch den Kanal erkunden, der die Chesapeake Bay mit der Delaware Bay verbindet und den Weg von New York in unser Herbstlager deutlich verkürzt. Nachts ankern wir, aber leider ist das Wasser in der Chesapeake Bay schlammig und schmutzig und es gibt Quallen, was uns vom Schwimmen abhält.

Als wir im Eastport Yacht Center in Annapolis am Sonntag gegen 17:00 Uhr ankommen, ist niemand mehr da. Eva hat telefonisch einen Liegeplatz reserviert, von den wir nur wissen, dass es die Nummer 12 am Dock S ist. Vom Wasser aus können wir weder die Bezeichnung der Docks noch irgendwelche Nummern erkennen. Wir wollen schon abdrehen, da sieht Eva noch eine Dame auf einem Segelboot und fragt, ob diese die Bezeichnungen erkennen kann. Von Land ist das möglich und wir erkennen, dass wir erstmals an einem Liegeplatz zwischen Holzpflocken festmachen müssen. Nachdem die Leinen und Fender entsprechend umgehängt sind, klappt das auch ganz gut, obwohl es einige Zeit dauert, bis BearBaloo sicher vertäut ist.

Am Montag, den 20.07. melden wir uns bei der sehr freundlichen Dame im Marinabüro an, packen unsere Fahrräder aus und erkunden Annapolis, das uns sehr gut gefällt. Eine Kleinstadt mit historischen Gebäuden, gemütlichen Kneipen und Restaurants, die nicht von McDonalds und Co. geprägt ist und vom Geschäft mit dem Wassersport lebt. Wir erkundigen uns nach Kajak und einem Beiboot mit Steuerkonsole und erstehen schliesslich ein Kajak.



Das Eastport Yacht Center ist ein "working boatyard", wo die Bootsbesitzer noch selbst an ihren Booten arbeiten. So lernen wir Dan kennen, einen 'retired dentist', der mit Jutta, einer Deutschen verheiratet ist, die vor ca. 50 Jahren als 7jährige in die USA ausgewandert ist. Er hat ein altes Fischerboot gekauft und richtet es gerade her. Für Donnerstag laden sie uns zum BBQ am Boatyard ein. Es wird ein lustiger und interessanter Abend, für den wir unsere Weiterreise gern um einen Tag verschieben.

Am Freitag, den 24.07. geht es dann über den Chesapeake-Delaware-Kanal weiter in die Delawarebay, wo wir am Sonntag das südliche Ende von New Jersey, Cape May erreichen. Eigentlich wollten wir uns hier 2 Tage aufhalten, aber die Marinas haben keine Liegeplätze für Katamarane, sodass wir ankern und nach einem kurzen Besuch der Stadt per Dingy und einem



Tankstopp weiter nach Norden segeln. Es sind nur noch ca. 100 sm nach New York.

Dienstag, 28.07.15 - Donnerstag, 27.08.15

Dienstag, den 28.07. ankern wir nachmittags in der Sandy Hook Bay und starten am Mittwoch in Richtung Hudson River. Die berühmte Skyline von Manhattan und die Brooklyn-Bridge sind von weitem zu sehen, aber vor dem Einlaufen in die Newport Marina am Hudson River statten wir der Freiheitsstatue einen Besuch an. Man darf bis 100 Yards an die Insel heranfahren, wir freuen uns



über einen der Höhepunkte unserer Reise und beglückwünschen uns zu dem Erfolg.

Die Newport Marina liegt auf der New Jersey Seite des Hudson River circa 1,5 sm nördlich der Südspitze von Manhattan. Wir haben einen phantastischen Blick auf die Skyline und eine gute U-Bahn Verbindung, sodass der Erkundung von New York kein Hindernis mehr entgegen steht.

In den nächsten 3 Wochen genießen wir die Zeit, um "The Big Apple", die Stadt, „die niemals schläft“, in Ruhe und ohne Hektik zu besuchen. Natürlich fahren wir auf das Empire State Building, schauen uns ein Musical (Aladdin) am Broadway an, beobachten das Treiben am Times Square und schlendern durch den Central Park, usw. usw. . Eine faszinierende Stadt, aber wohnen möchte ich hier nicht.

In den 3 Wochen mieten wir auch ein Auto und machen uns auf den Weg zu den ca. 650 km entfernten Niagara-Fällen. Auch wenn es ein weiter Weg ist, der Besuch der Wasserfälle mit ihren ungeheuren Wassermassen auf der US-Seite und der kanadischen Hufeisenseite von oben, unten und der Seite lohnt sich. Und nebenbei lernen wir gleich noch Einiges über die Entstehung und Entwicklung der Fälle.



Am 15. August feiern wir meinen 60ten Geburtstag, Eva und Nici bereiten mir einen wunderschönen Geburtstagstisch, am Nachmittag machen wir eine Fahrt auf dem Hudson River, dem East River und dem Harlem River rund Manhattan und am Abend haben Eva und Nici einen Tisch nahe Times Square im 42. Stock im einzigen Drehrestaurant von New York reserviert. Ein gelungener Tag und so hatte ich mir das schon lange vorgestellt.

Einige Tage danach kommt ein trauriger Tag:



unser 2. Captain Nici muss nach fast einem Jahr von Bord gehen und Ihr Studium in München vorbereiten. Es war eine wundervolle Zeit, mit ihrer Fröhlichkeit, dem Verständnis fürs Segeln, für die Navigation, der Begeisterung, sich in technische Probleme einzudenken und sie handwerklich zu lösen, hat sie viel zum Gelingen der Reise beigetragen. BearBaloo vergiesst eine dicke Träne, als Du mit den Koffern von Bord gehst. Beim nächsten Mal wirst Du dann Captain sein. Danke für die schöne Zeit, wir vermissen Dich sehr.

Am 18.08. fliegt sie über Oslo nach München, wo sie von Sabine und ihren Freundinnen am Flughafen abgeholt wird.

In den nächsten Tagen machen wir BearBaloo für die Etappe nach Georgetown, Maryland klar, wo er an Land gestellt wird und wir dann ebenfalls nach München fliegen. Aufräumen, Wäsche waschen, verproviantieren, Technik überprüfen. Für Samstag, den 22.08. ist nach längeren Südwindphasen ein Wetterfenster mit nördlichen Winden vorhergesagt, das wollen wir nutzen.

27.08.15: Wir haben in Georgetown festgemacht, am Montag wird BearBaloo aus dem Wasser gehoben und der Rückflug nach München ist für Mittwoch gebucht.

Viele Grüsse und bis bald

Eva und Gerd

